

mation einen unverföhnlichen Gegensatz. Es hängt damit zusammen, daß Pauls die Einheit in Luthers Leben und Werk in Früh- und Spätzeit zerreißt durch eine Tragik, die ihn aus seinem Seldenwort sola fide in Rechthaberei und Herrschaftsucht, sein Heiligtum in den Schmutz kleiner Menschlichkeit, seine Kirche in die Verweltlichung hineingeraten ließ. „Luther hatte seinem eigenen Werke die Vollendung genommen, und das nicht nur aus fremden Zwänge heraus, sondern eigener Notwendigkeit folgend.“ Er soll die Tragik jedes großen Mannes erfahren haben, dem sein Gedanke rein bleibt, nur solange das von Gott ihm gegebene sein gehütetes Eigentum ist. — Diese Entwertung von Luthers Person in seiner späteren Zeit und diese Verwerfung seines Werkes gerade in seiner reformatorischen, d. h. tatgestaltenden Bedeutung hat an dem geschichtlichen Bilde des Reformators keine Stütze, es ist die Konstruktion modernen Raisonnements, der hier leider auch Pauls erliegt. Wie immer, wenn man zwischen dem „Jungen und dem alten Luther“ nicht nur Ton- und Temperamentsverschiebungen, sondern einen Wesensgegensatz feststellt, geht es auch bei Pauls so, daß er die beim alten Luther gerügten Fehler durch Zitate des jungen belegt und damit gerade die unzerreißbare Einheit konstatiert, so bei dem dem alten Luther aufs Konto geschriebenen Teufelsglauben. Wie kann man nur den Kampf mit dem Teufel aus Luthers Frühjahren, aus seiner genuinen Frömmigkeit (Ein feste Burg!) streichen wollen! Und die Behauptung, Luther habe die Idee der Kirche in ihrer Auslieferung an die Obrigkeit vertrat, sollte doch nach Zolls Untersuchungen zur Sache nicht mehr aufgestellt werden.

So gibt das Buch wohl allerlei rund um Luther herum, aber ordnet es leider nicht um das reformatorische Zentrum seines Lebens und Werkes. K.

Lutherstadt Wittenberg, 50 Kunstdrucke, herausgegeben von G. Berthold, Verlag Dr. Georg Hermann, Leipzig 1927 . kart. RM. 4.—

Wittenberg, in seinem Namen ein Symbol wie Weimar und Potsdam, Rom und Byzanz, Moskau und Versailles, wird als Stadt wieder Vorort des Protestantismus, zu dem in den Sommermonaten sonntäglich Tausende pilgern, um ihre Luthertreue durch die Anschauung der Stätten seines Wirkens lebendig zu erhalten. Für sie, aber noch viel mehr für alle die, die diesen Weg nach Wittenberg nur im Geiste machen können, ist das Bildwerk des neugegründeten Verlages Hermann gedacht, das auf 50 gut wiedergegebenen Bildern einen Einblick in die Lutherstadt Wittenberg gibt. Die Auswahl berücksichtigt vor allem die Lutherstätten, die der Stadt ihre Bedeutung geben. Von dem modernen Wittenberg ist mit Recht abgesehen, obwohl es — besonders in seinen Anlagen — auch Schönes aufzuweisen hätte. So beschränken sich die Bilder im Wesentlichen auf gute Aufnahmen des Gesamtbildes, darunter auch eine Fliegeraufnahme, den schönen Marktplatz mit dem jetzt umgebauten, aber die alte Form bewahrenden Rathaus, das Lutherhaus mit Umgebung, das Melancthonhaus, die Stadtkirche, die Schloßkirche, die Luthereiche und den Lutherbrunnen. Gelegentlich sind Bilder aus älteren Zeiten eingestreut. Die Aufnahmen, die von dem Herausgeber und dem Wittenberger Stadtbaurat Walbe stammen, sind nicht nur technisch gut, sondern ergeben auch äußerst reizvolle und lebendige Bilder von Innenräumen, malerischen

Winkeln etwa des Lutherhofes, des Gartens hinterm Melancthonhause, eines die damalige hohe Wohnkultur veranschaulichenden Laubenhofes, wie auch wertvollen Kunstwerken (Cranachs Altarwerk, Vischers Taufe etc.). Schade ist, daß kein echtes Lutherbild Cranachs, sondern ein der geschichtlichen Wirklichkeit des Luther-Porträts nicht entsprechendes nach Luthers Tode entstandenes Bild aus der Cranach-Werkstatt beigelegt wurde. Hat es auch weithin mit seiner Typik das Lutherbild der Folgezeit beeinflusst, so sollten wir heute die Kraft der echten Cranach-Bilder zu einer neuen Luther-Schau fruchtbar machen.

Die Einleitung von Dr. Wendorf-Leipzig gibt knappe geschichtliche Erläuterungen und versteht mit leiser Kritik die ästhetische Verunstaltung späterer Jahrhunderte des architektonisch und städtebaulich Wertvollen mit dem Reformatorisch-Bedeutsamen zu verbinden.

So bietet das Werk Kirche und Schule für den Unterricht, aber auch jedem Hause ein reiches und schönes Anschauungsmaterial. Für Unterrichts- und Vortragszwecke hat der Verlag auch eine Mappenausgabe mit Wechselrahmen veranstaltet.

Möge das Werk mit der Anschauung der Lutherstätten die Liebe zu Luthers Werk in weiten Kreisen bestärken!

R.

## Loblied auf Wittenberg <sup>1)</sup>

Von Dr. Martin Luther

Wie Gott das Gering nicht veracht,  
sondern etwas Groß daraus macht,  
ist alle Welt Exempel voll,  
auch lehrt uns solches die Schrift wohl.  
Was ist groß worden auf Erden,  
das nicht zuvor klein muß werden?  
Jerusalem, die heilige Stadt,  
wie der Psalter verkündigt hat,<sup>2)</sup>  
ein kleiner Berg dazumal war,  
hat nun die Welt begriffen gar.  
Ihr Ringmauer und Grenze wendet,<sup>3)</sup>  
da die weite Welt sich endet.

Alle Völker drin geboren werden,<sup>4)</sup>  
wie sie heißen hie auf Erden.  
Wittenberg, die kleine arme Stadt,  
einen großen Namen izund hat  
von Gottes Wort, das herausleucht  
und viel Seelen zum Himmel zeucht.  
Damit sie ein Glied wird genannt,  
der Stadt Jerusalem verwandt.  
Gott geb ihr, daß sie dankbar sei  
und ewiglich bleibe dabei  
und so genugtu ihrem Namen,<sup>5)</sup>  
daß sie jelig werde. Amen.

---

<sup>1)</sup> W. A. XXXV, S. 594. <sup>2)</sup> Ps. 42, 7. <sup>3)</sup> Ps. 19, 5 u. 7. <sup>4)</sup> Ps. 87, 4. <sup>5)</sup> Wittenberg = weißer Berg (Leucorea) Berg der Weisheit.

---

Die Leser werden freundlichst gebeten, die beiden Beilagen des Verlags Leopold Klotz, Gotha — des Chr. Kaiser Verlags, München, zu beachten.

---